

**Jacques Schuhmacher:
Nazi-Era Provenance of Museum Collections.
A Research Guide, London, UCL Press / Victoria
and Albert Museum, 2024, ISBN 978-1-80008-689-0
(PDF) 978-1-80008-692-0 (epub), 175 Seiten,
52 Abb., 45,00 GBP.**

Fanya Almstadt  / Alice Cazzola 

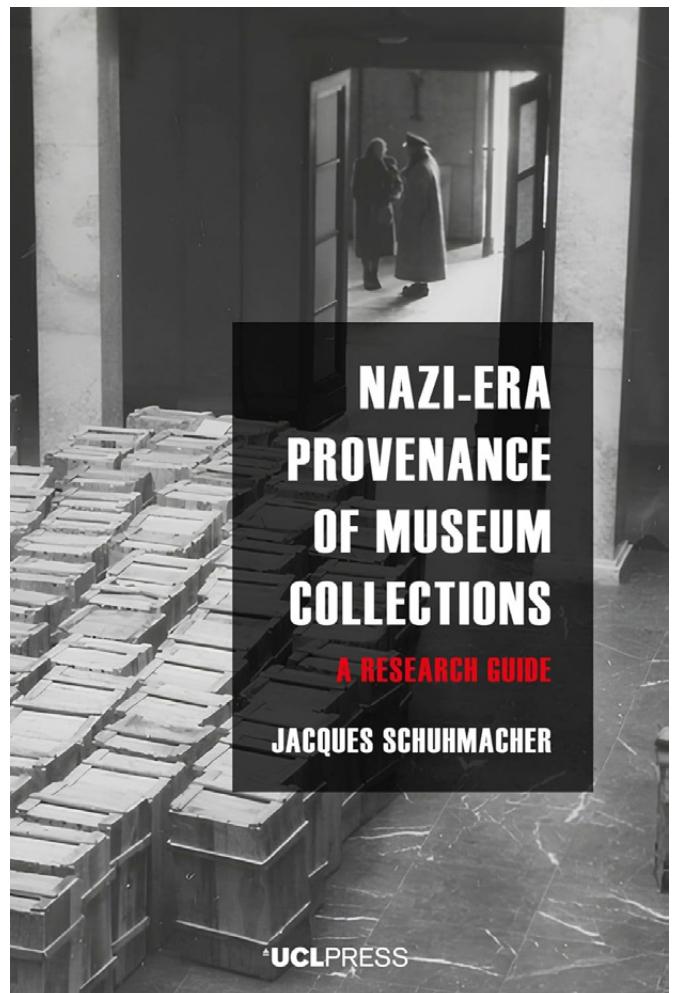
Keywords: Nazi era; Nazi looted art; museum collections; museum practice; handbook

Knapp 80 Jahre nach Ende der nationalsozialistischen Herrschaft fordert Jacques Schuhmacher, Provenienzen von musealen Sammlungsbeständen zwischen 1933 und 1945 systematisch zu überprüfen, und liefert hierfür einen präzisen und leicht verständlichen Leitfaden, der das Potenzial hat, ein neues Standardwerk für die NS-Provenienzforschung zu werden.

Museumssammlungen in der Pflicht

Die im Mai 2024 vom Victoria and Albert Museum in Kooperation mit UCL Press herausgebrachte Handreichung umfasst 175 Seiten und ist als Druckausgabe sowie außerdem als kostenlos zugängliches E-Book verfügbar.¹ *Nazi-Era Provenance of Museum Collections. A Research Guide* wendet sich gleichermaßen an Mitarbeiter*innen von Museen, die ihre Bestände kritisch untersuchen wollen, als auch an all jene Interessierte, die ohne spezialisiertes Vorwissen mittels eines objektbasierten Ansatzes in eine kritische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit treten wollen (4).

Schuhmachers Handbuch steht in der Tradition des 2001 von Nancy H. Yeide, Konstantin Akinsha und Amy L. Walsh veröffentlichten *The AAM Guide to Provenance Research*, der sich über die Jahre als



¹ <https://discovery.ucl.ac.uk/id/eprint/10190231/1/The-Nazi-Era-Provenance-of-Museum-Collections.pdf>, <13.08.2025>.

erstes Standardwerk für die Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut etabliert hat.² In den letzten Jahren wurden weitere Handreichungen herausgegeben, beispielsweise durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Provenienzforschung e.V.,³ sowie 2022 eine deutschsprachige *Einführung in die Provenienzforschung* von Christoph Zuschlag, die neben NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut auch Objekte aus den kolonialen Kontexten sowie der SBZ/DDR in den Blick nimmt.⁴ Ähnlich wie die genannten vorausgegangenen Veröffentlichungen verwebt auch Schuhmacher neu zugängliche Quellenbestände sowie Datenbanken mit seiner jahrelangen Erfahrung als Senior Provenance Research Curator am Victoria and Albert Museum in London. Das Ergebnis ist ein breit anwendbarer Leitfaden für Museumssammlungen, der zur sorgfältigen und nuancierten NS-Provenienzforschung aufruft, um sicherzustellen, dass „the Nazis‘ attempts to disconnect these objects from their previous owners do not live on in the heart of our own civic institutions“ (84).

Ein Plädoyer für die NS-Provenienzforschung

Schumachers Research Guide ist ein Plädoyer für die akkurate und transparente NS-Provenienzforschung an Museen weltweit. Das programmatische Vorwort von Edmund de Waal (xi-xii) über Provenienzforschung als Erinnerungsarbeit lädt dazu ein, sich auf Spurensuche zu begeben, Objekte mit ihren ehemaligen Besitzer*innen in Verbindung zu setzen und mögliche Verluste zu benennen. Die darauffolgende Danksagung spiegelt das umfangreiche Netzwerk, auf das Schuhmacher bei der Erstellung dieses Buches zurückgreifen konnte – darunter Namen von über einhundert Kolleg*innen

aus Archiven, Bibliotheken, Gremien, Museen und Universitäten, die unter anderem die erörterten Fallbeispiele beigesteuert haben.

Gleich in der Einführung (1-6) stellt der Autor die These auf, dass Museen als „civic spaces“ (5) eine moralische Verantwortung in Bezug auf NS-Provenienzen trügen: Die bis heute in den Museumsbeständen weitläufig vorhandenen Spuren der NS-Verbrechen (83) seien weltweit ein blinder Fleck in der Museumspraxis (69), der dringlichst aufgedeckt werden müsse. Zur Aufklärung der größten Verfolgungs- und Enteignungskampagne des 20. Jahrhunderts könne hierbei die Provenienzforschung Museumsobjekte als Zeugen eines traumatischen Zeitgeschehens „zum Sprechen bringen“. Die erschlossenen Besitz- und Ortswechsel brächten Namen und Geschichten zum Vorschein („the moving stories behind the objects“, 5) und verliehen den Objekten eine zusätzliche Bedeutungsebene, die weit über deren ästhetische Qualitäten hinausgehe. Hierbei stelle sich die Frage der Kuratierung von Objekten mit NS-Entzugskontext (71-76), die am Beispiel des Projekts *Concealed Histories: Uncovering the Story of Nazi Looting* am Victoria and Albert Museum beantwortet wird. Gelinge eine transparente Vermittlung des Forschungsstandes, könnten durch den Austausch mit Fachkolleg*innen und Besucher*innen neues Wissen generiert und bestenfalls Provenienzlücken geschlossen werden.

Der Aufbau des Buches spiegelt die zweite These des Autors wider, nach der ein Verständnis der historischen Gegebenheiten grundlegend für die Auswertung der Quellen und die Durchführung der Provenienzrecherchen sei (7). Während die ersten zwei Kapitel den historischen Kontext hinsichtlich der NS-Verfolgung und Enteignung in den Jahren 1933 bis 1945 (Kapitel 1, 7-45) und der Restitutionsbemühungen der Nachkriegszeit (Kapitel 2, 47-81) wiedergeben, widmet sich das dritte Kapitel (83-156) der Provenienzforschung in der Praxis und erklärt deren einzelne Arbeitsschritte im Detail. Anhand zahlreicher Fallstudien von verschiedenen Objektgattungen werden durch ausführliche Exkurse über die Lebensschicksale der ehemaligen Eigentümer*innen⁵ die jeweiligen

2 Nancy H. Yeide / Konstantin Akinsha / Amy L. Walsh: The AAM Guide to Provenance Research, Washington, D.C. 2001.

3 Deutsches Zentrum Kulturgutverluste / Arbeitskreis Provenienzforschung e.V. (Hg.): Leitfaden Provenienzforschung zur Identifizierung von Kulturgut, das während der nationalsozialistischen Herrschaft verfolgungsbedingt entzogen wurde, Magdeburg 2019, auch in englischer Übersetzung erhältlich.

4 Christoph Zuschlag: Einführung in die Provenienzforschung. Wie die Herkunft von Kulturgut entschlüsselt wird, München 2022.

5 Unter ihnen Rosalie Israels, Carl Heumann, Eugen Gutmann, Ernst und Gertrud Flersheim, Adolph List, Paul Rosenberg, Maximilian von Goldschmidt-Rothschild und Nathan Ruben Fränkel.

Forschungsstrategien und Ressourcen (analog und digital) dargestellt. Alle drei Kapitel enden mit einem Fazit und liefern weiterführende themenspezifische Lektüre und Ressourcen. Ein Verzeichnis mit veröffentlichten Quellen und Sekundärliteratur (157-167) sowie ein Index (168-175) nach Namen, Orten, Begriffen und Datenbanken schließen das Buch ab.

Herausforderungen für Museen

Schuhmachers erklärtes, und zweifelsohne erreichtes, Ziel der Wissensvermittlung bietet einen Einblick in die Bedeutung und multiplen Herausforderungen der NS-Provenienzforschung für Museumssammlungen. Mittels prägnanter Fallstudien, die verschiedene Szenarien und konkrete Anwendungsmöglichkeiten bzw. -limitierungen von Quellenbeständen anschaulich aufzeigen, legt der Autor eine Handreichung von praxisnahem Nutzen vor. Seine wertvollen Empfehlungen für eine erfolgreiche Recherche (Kapitel 3) reichen von der Objektautopsie und der Verifizierung älterer Objektdokumentationen bis zur Berücksichtigung von Namensvariationen, Titeländerungen und Datenschutzregelungen.

Der klar strukturierte Research Guide in Form eines konzise verfassten Textes zeichnet sich dabei durch einen lebendigen und flüssigen Schreibstil aus, der die Lektüre angenehm macht. Dabei geht Schuhmachers Anspruch über die eigens zusammengetragenen Inhalte hinaus und lädt explizit dazu ein, vertiefend in einzelne Themenschwerpunkte einzusteigen, um sich mit neu zugänglichen Forschungsergebnissen und Quellen zu befassen – hierfür werden nach jedem Kapitel Literaturvorschläge angeführt. Die zahlreichen Abbildungen veranschaulichen den historischen Kontext und die untersuchten Objekte, die als europäische Kulturgüter (Gemälde und Kunstgewerbe) vorrangig aus den eingehend untersuchten Beständen des Victoria and Albert Museum (Gilbert Collection) und aus verschiedenen Museen in Deutschland stammen.

Die Stärke des Leitfadens liegt in dessen intensiver Sensibilisierung für einen kritischen Umgang mit den Quellen und deren teils begrenzter Aussagekraft. Der Autor spricht sich deutlich gegen eine Simplifizierung der NS-Geschichte aus und

ermahnt die Leser*innen zu einer differenzierten Einordnung von Forschungsergebnissen (101-102). Seine Aufforderung an gewissenhafte Museumsforscher*innen lautet: „We must remain interested in grey areas, especially as we dedicate ourselves to recovering victims' agency rather than treating them as the passive subjects of Nazi bureaucracy and violence“ (143).

Ein Ansporn, regionale Perspektiven weiterzudenken

Seit einigen Jahren werden in den Kunst- und Geschichtswissenschaften die Mechanismen des NS-Kunstraubs sowie die beteiligten Akteur*innen, auch in den von NS-Deutschland und seinen Verbündeten besetzten Gebieten, vermehrt untersucht und so auch für die Provenienzforschung zugänglich gemacht.⁶ Dabei gilt es, die spezifischen Rahmenbedingungen zu differenzieren, die in den kollaborierenden Ländern und in den besetzten Territorien durch die repressiven Praktiken der NS-Autoritäten vorherrschten. Die heutigen Herausforderungen für die Forschung – die Notwendigkeit eines dem jeweiligen Fall angepassten Spezialwissens sowie der Zugang zu länderübergreifenden Archivbeständen – verdeutlichen umso mehr, dass eine überblicksartige Handreichung wie Schuhmachers Research Guide derart spezifische Forschungsbereiche allenfalls kurSORisch behandeln kann.

Vor diesem Hintergrund wären weitere Auseinandersetzungen und Forschungsbeiträge zum Umgang mit musealen Kulturgütern aus doppelten Unrechtskontexten oder zur komplexen Lage der „neutral countries“ (2, 43, 50) gewinnbringend. Auch in Bezug auf die Situation der ehemals besetzten Gebiete, darunter auch osteuropäische Länder wie Polen oder die Ukraine,⁷ sowie auf die

6 Für Länder wie Frankreich, Belgien oder die Niederlande siehe etwa Elizabeth Campbell: *Museum Worthy. Nazi Art Plunder in Postwar Western Europe*, Oxford 2024.

7 Siehe etwa Nawojska Cieślirska-Lobkowicz: Raubkunst und so genannte Beutekunst, Provenienzrecherche: getrennt oder gemeinsam?, in: *kunsttexte.de* (2018), Nr. 4, <https://doi.org/10.48633/ksttx.2018.4.88529>; Patricia Kennedy Grimsted: *Trophies of War and Empire. The Archival Legacy of Ukraine, World War II, and the International Politics of Restitution*, Cambridge, Massachusetts 2001.

Sonderrolle Italiens als „Achsenmacht“⁸ sind weitere Studien und Ressourcen für die gegenwärtige Provenienzforschung von Nöten. Dies ist vor allem deshalb von Bedeutung, da tausende NS-Verfolgte zwischen 1933 und 1945 in das europäische Ausland geflohen sind: Betroffene nahmen Kulturgüter auf ihre Flucht mit und veräußerten sie – nicht selten wurden ihnen diese im Zuge erneuter Verfolgung noch vor der Ankunft im Aufnahmeland entzogen.

In diesem Sinne kann Schuhmachers Leitfaden für die Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut an Museen als lohnender Antrieb für weitere Handreichungen verstanden werden, die sich von einem allgemeingültigen Anspruch lösen und stattdessen einzelne regionale Aspekte, vornehmlich zu den von den „Achsenmächten“ besetzten Gebieten und den mit NS-Deutschland im Zweiten Weltkrieg verbündeten Staaten, in den Fokus rücken. Davon abgesehen setzt der Autor mit dieser Handreichung das ambitionierte Unterfangen eines komprimierten und praxisorientierten Überblicks, der sich allerdings primär an eine englischsprachige Leser*innen- schaft richtet, erfolgreich um. Der vorliegende Band bietet somit eine solide Basis für den verantwortungsvollen Umgang mit aus NS-Entzügen belastetem, musealem Sammlungsgut.

ORCID®

Fenya Almstadt 

<https://orcid.org/0009-0008-2026-566X>

Alice Cazzola 

<https://orcid.org/0000-0002-4469-7917>

Zitierhinweis

Fenya Almstadt / Alice Cazzola: Rezension von: Jacques Schuhmacher: Nazi-Era Provenance of Museum Collections. A Research Guide, London, UCL Press / Victoria and Albert Museum, 2024, in: *transfer – Zeitschrift für Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte / Journal for Provenance Research and the History of Collection* 4 (2025), DOI: <https://doi.org/10.48640/tf.2025.1.113832>, 212-215.

⁸ Siehe etwa Ilaria Pavan: Beyond the Things Themselves. Economic Aspects of the Italian Race Laws (1938-2018), Jerusalem 2019; Christian Fuhrmeister / Barbara Kristina Murovec: Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century, Wien u.a. 2022.